

Diese Seite wurde produziert von einer Klasse der Carl-Schaefer-Schule Ludwigsburg

## Stimmen

Wie findet ihr das Projekt und den Besuch im Laden?



„Es freut mich, dass in den neuen Räumlichkeiten nun so viel mehr Platz ist. Mich hat auch überrascht, wie viele Menschen sich hier ehrenamtlich engagieren.“  
Ömer Ucar



„Jetzt weiß ich erst, wie gut das ankommt, was zum Beispiel im Kaufland aussortiert wird. Toll, wie viele hier ehrenamtlich arbeiten.“  
Husseyn Sengül



„Das Projekt hat uns als Gruppe zusammenschweißt. Auch habe ich größten Respekt vor dem Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer im Laden.“  
Hans-Joachim Friesch



„Es war eine Herausforderung, bei der Reportage über etwas zu berichten und es anderen schmackhaft zu machen.“  
Adin Selimovic



„Das Projekt hat mir sehr gefallen. Beim Tafelladen finde ich gut, dass die Lebensmittel auch über das Haltbarkeitsdatum hinaus verkauft werden können.“  
Hussein Shehata



„Den Besuch im Tafelladen fand ich super. Das Schreiben einer Reportage darüber hat mir gezeigt, was hinter so einem Zeitungsartikel an Arbeit steckt.“  
Veli Cinar



„Es müssen viele Informationen zusammengetragen werden für einen einzigen Artikel.“  
Kerim Kalyoncu



Beim Besuch im Tafelladen mit Geschäftsführerin Anne Schneider-Müller (in der Mitte) und Schulleiterin Andrea Theile-Stadelmann (rechts). Foto: privat

## Thema

# Großer Einsatz mit viel Herz

Zisch-Reporter besuchen einen Tafelladen - Auf Hilfe angewiesen, um Hilfe bieten zu können

### LUDWIGSBURG

Vor dem Laden gibt es keine überdimensionalen Einkaufswagen. Dafür stehen dort einige wartende Kunden. Sie dürfen noch nicht rein. Wir schreiten forsch an ihnen vorbei, denn wir haben einen Termin. Drinnen empfängt uns der typische Geruch nach Obst und Gemüse, doch die Regale sind hier an vielen Stellen seltsam leer. Die Waren sind nicht perfekt ausgeleuchtet und das Hintergrund-Gesäusel fehlt auch. Eindeutig: Dies ist kein klassischer Supermarkt, denn wir befinden uns im Tafelladen in der Saarstraße, einem von vier Läden des Vereins Ludwigstafel in Ludwigsburg und Kornwestheim.

### Treffen mit der Interviewpartnerin

Und da kommt auch schon Frau Schneider-Müller, unsere Interviewpartnerin. Die Sozialarbeiterin ist seit 16 Jahren fest angestellt bei der Ludwigstafel und zugleich Geschäftsführerin im Vorstand des Vereins. Sie begrüßt uns sehr herzlich und führt uns in den Vesperraum der Mitarbeiter. Dort können wir ungestört unser Interview halten, denn wir haben viele Fragen vorbereitet: Wer darf hier einkaufen? Gibt es Konflikte unter den Kunden? Woher kommen die Waren? Wie ist der Laden überhaupt organisiert?

Frau Schneider-Müller erzählt uns, dass es 160 ehrenamtliche Helfer bei der Ludwigstafel gibt. Und die braucht es auch, denn die Waren müssen von den zahlreichen Spendern, zum Beispiel Lebensmitteläden und Discountern, täglich abgeholt werden. Andere Spender wer-

den auf Abruf angefahren. Die dafür benötigten Sprinter und Tiefkühlwagen werden zu 50 Prozent von einem Autohersteller finanziert.

### Abgelaufen, aber noch genießbar

Die Spenden sind beispielsweise Lebensmittel, deren Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist – das Verbrauchsdatum jedoch noch lange nicht. Einige Großspender laufen über den Bundesverband der Tafeln. Sie bieten die Ware palettenweise an. Diese wird über Verteilzentren, eines davon ist die Tafel Ludwigsburg, verteilt. Eine Spedition in Schwieberdingen unterstützt dabei, indem sie Lagerraum mit Kühlzellen für Molkereiprodukte bereitstellt.

Die Ludwigstafel bietet ihre Waren zu deutlich verringerten Preisen an, jedoch bewusst nicht umsonst. Denn „was nix koscht, isch nix wert“, verweist Frau Schneider-Müller auf das schwäbische Sprichwort. Der Wert der Ware soll geschätzt werden, ebenso die Würde des Menschen. Deshalb gibt es hier auch keine vorgefertigten Tüten. Die Kunden sollen selbstbestimmt und ohne Bevormundung einkaufen können.

### Einkaufen nur mit Berechtigung

Einkaufen darf hier nur, wer einen Ausweis bekommt. Dafür muss man bei einem externen Träger wie der Caritas oder der Diakonie nach Offenlegung seiner finanziellen Verhältnisse eine Berechtigung beantragen. Da die Waren für täglich 130 Haushalte reichen sollen, kommt es manchmal vor, dass an der Kasse die Einkäufe limitiert werden müssen. Ein

undankbarer Job für die Helfer an der Kasse, und Frau Schneider-Müller hat immer mal wieder Schwierigkeiten, Personal für diesen Posten aufzutreiben.

Insgesamt wird das Angebot der Tafel jedoch sehr geschätzt und die Kunden zeigen sich dankbar. „Das mit der Dankbarkeit darf man aber auch nicht überbewerten“, meint Frau Schneider-Müller, „denn viele sind einfach sehr mit ihrer eigenen schwierigen Situation beschäftigt“.

Wir sind bereits 30 Minuten über der Zeit und verabschieden uns. Auf dem Weg nach draußen saugen wir nochmals die Atmosphäre des Tafelladens auf: Die Kunden bei ihrem täglichen Einkauf, ein genauerer Blick auf das Sortiment... Selbst Kosmetikartikel werden angeboten, wenn auch deutlich weniger reduziert als die Grundnahrungsmittel. Nochmals ein respektvoller Blick auf die Kassiererin, und raus sind wir, eine bedeutungsvolle Erfahrung reicher.

VON HANS-JOACHIM FRIESCH, HUSSEIN SHEHATA, ÖMER UCAR, SELATTIN DEMIRCAN UND ABDULKERIM KALYONCU

### INFO Zeitungsseiten der Zisch-Klassen

Seit einigen Monaten läuft das Zisch-Projekt an vielen Schulen im Landkreis. Die Seiten, die die Klassen gestaltet haben, wurden schon in den vergangenen Wochen vorbereitet und werden nun veröffentlicht. (red)

# Deutschlandweit Armut im Überfluss

Bundesweit gibt es 940 Tafelläden - Armut zieht sich trotz wirtschaftlicher Entwicklung durch die Gesellschaft

### LUDWIGSBURG

Eher versteckt und weit weg von den bunten Läden mit ihren überfüllten Regalen und dem einwandfreien Sortiment im Stadtzentrum liegt die Ludwigstafel mit ihrem überschaubaren Angebot. Nicht jeder darf hier einkaufen, und nicht jeder, der hier einkauft, möchte gesehen werden, denn er gilt als arm.

Dass sich der Gegensatz von Überfluss und Bedürftigkeit quer durch unsere Gesellschaft zieht, haben wir im Unterricht behandelt. Hier bekommt diese Tatsache ein Gesicht: Die bundesweit 940 Tafelläden nehmen das, was andere wegwerfen, und darauf sind eine Menge bedürftiger Menschen angewiesen. Laut Armuts-



Nur einen Fußmarsch von der Schule entfernt liegt der Tafelladen. Foto: privat

bericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands von 2019 liegt die Armutsquote bundesweit bei 15,5 Prozent, das sind bei 83 Millionen Bundesbürgern 12,45 Milli-

onen. Im Süden Deutschlands liegt die Armutsquote zwar „nur“ bei 11,8 Prozent, die absolute Zahl von etwa 59 000 Menschen in Ludwigsburg erschreckt aber.

Wir fragen uns, wie das bei einer so guten wirtschaftlichen Entwicklung im Land überhaupt sein kann. Auch die Vielzahl kleinerer politischer Reformen, mit denen wir uns im Unterricht beschäftigt haben, konnten der Armut wohl bisher nicht viel anhaben. Was wird erst, wenn das wirtschaftliche Wachstum abflaut?

Trotz dieser ernüchternden Zahlen macht es uns Hoffnung, dass es zumindest den 160 Ehrenamtlichen der Tafel Ludwigsburg nicht egal ist, dass so viele am Reichtum nicht teilhaben können. Und so beschließen einige Schüler aus unserer Klasse, Mitglied im Verein Ludwigstafel zu werden.

VON THOMAS SCHRÖDER, ADIN SELIMOVIC, HÜSEYN SENGÜL UND VELI CINAR